

A close-up, sepia-toned portrait of Hermann J. Benning, an elderly man with glasses and a mustache, looking slightly to the left. The background is blurred, showing other people in a crowd.

Hermann J.
Benning

Robert Schuman

Leben und Vermächtnis

VERLAG NEUE STADT

HERMANN J. BENNING
ROBERT SCHUMAN

Hermann J. Benning

Robert Schuman
Leben und Vermächtnis



VERLAG NEUE STADT
MÜNCHEN · ZÜRICH · WIEN

Der Autor, Hermann J. Benning, Jahrgang 1949, arbeitete nach dem Studium an den Universitäten Nimwegen/Niederlande und Saarbrücken ab 1980 als Verlagslektor. Seit 1989 ist er freiberuflicher Lektor und Übersetzer in München. Zuletzt erschien im Verlag Neue Stadt seine Dag-Hammarskjöld-Biografie.

2013, 1. Auflage

© Alle Rechte bei Verlag Neue Stadt, München

Umschlaggestaltung und Satz: Neue-Stadt-Graphik

Umschlagfoto: © KNA-Bild, Bonn

Druck: fgb – Freiburger Graphische Betriebe, Freiburg i. Br.

ISBN 978-3-87996-997-5

Inhalt

Einführung

Erster Teil: LEBEN

Kindheit, Schulzeit und Studium

Anwalt in Metz und Erster Weltkrieg

In der Nationalversammlung 1919–1940

Zweiter Weltkrieg – Widerstand und Verfolgung

Spitzenpolitiker der Nachkriegszeit

Der Schuman-Plan 1950

Schumans Weg in den 50er-Jahren

Die letzten Lebensjahre

Das Schuman-Haus in Scy-Chazelles

Zweiter Teil: VERMÄCHTNIS

Quellen seines Denkens

Für Europa – sein politisches Testament

Sein Ethos als Politiker

Politik und Heiligkeit oder: Sein menschlich-geistliches Vermächtnis

Nachwort

Lebensdaten
Quellenhinweise

Einführung

Die Weltkriege hatten unvorstellbares Leid über die Menschheit gebracht und viele Völker hart getroffen: Zahllose Menschen wurden Opfer der globalisierten Gewalt und Barbarei; viele Überlebende standen vor dem Nichts; überall Ruinen und Trümmerberge, Massen von Flüchtlingen, Heimatvertriebenen und Kriegsgefangenen. Robert Schuman war Zeitzeuge dieses Grauens und hatte selbst unter der Verfolgung der Nazis gelitten. Nach dem Zweiten Weltkrieg sah er die Zeit für einen Neuanfang gekommen, den Feinden von gestern die Hand zur Versöhnung zu reichen für eine friedliche Bündnispolitik. Trotz massiver Widerstände verfolgte er beharrlich seine Ziele, die ihn schon seit den 20er-Jahren bewegten: die Aussöhnung mit Deutschland, dauerhafter Frieden durch Einigung der europäischen Völker in ihrer kulturellen, religiösen und politischen Vielfalt.

Nach einem Plan, den sein Freund Jean Monnet (1888–1979) konzipiert hatte, ein wirtschaftlich und unternehmerisch erfahrener Strategie, ergriff er die Initiative. In einem Klima generellen Misstrauens gegenüber Deutschland legte er mit dem Schuman-Plan am 9. Mai 1950 den Grundstein für eine Wende in der europäischen Geschichte – ein historischer Tag für Europa. Er selbst übernahm dafür die politische Verantwortung. Durch diesen Plan wurde das

Prinzip der Supranationalität realisiert, die bewusste Überwindung nationalstaatlichen Denkens mit dem Ziel einer überstaatlichen solidarischen Gemeinschaft der Völker in Frieden und Freiheit. Um weitere Kriege in Europa unmöglich zu machen, war die Zusammenlegung der Industrieproduktion von Kohle und Stahl in Frankreich und Deutschland unter Aufsicht einer „Hohen Behörde“ geplant, die sogenannte Montanunion, die für den Beitritt weiterer Länder offen sein sollte. Der Vertrag wurde ein Jahr später unterzeichnet, und die Hohe Behörde nahm 1952 in Luxemburg ihre Arbeit auf.

Schuman hatte wesentlichen Anteil daran, dass die deutsch-französische Freundschaft zwischen den einstigen Erbfeinden zur Realität wurde. Zwei christdemokratische Regierungschefs, Bundeskanzler Konrad Adenauer und der italienische Ministerpräsident Alcide de Gasperi, standen auf seiner Seite; auch dem belgischen Europäer Paul-Henri Spaak sind entscheidende Impulse für das Zustandekommen der europäischen Institutionen zu verdanken. Mit der Unterzeichnung der Römischen Verträge 1957 schlossen sich die Benelux-Staaten, Frankreich, Deutschland und Italien zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zusammen.

Schumans Wirken war am christlichen Menschenbild und den damit verbundenen Grundwerten orientiert; es könnte auch in der gegenwärtigen Krise richtungsweisend sein. In der Öffentlichkeit stehen derzeit hauptsächlich die ökonomischen Probleme im Vordergrund, doch in der zunehmend vernetzten Welt geht es längst um weit mehr: Wir brauchen eine neue Besinnung auf aufrichtige Beziehungen, auf das, was echte Gemeinschaft trägt, was Menschen und Völker in Freundschaft miteinander verbindet.

Von Frankreich waren bereits mit der Französischen Revolution entscheidende Impulse für die Menschenrechte ausgegangen. Die *Constituante* von 1791 legte die Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetz fest, aber das Ideal der Brüderlichkeit wurde nicht oder zumindest unzureichend realisiert, schon gar nicht auf internationaler Ebene. Gerade da ist das Verdienst von Robert

Schuman zu sehen: Nach 1945 wurde er zu einem Wegbereiter der Völkerverständigung und stellte die Weichen für eine neue politische Architektur Europas – und das, wie wir sehen werden, schon damals mit dem Blick über den „alten Kontinent“ hinaus.

Schuman selbst hat sich einmal als „politischer Nomade“ bezeichnet. Als kultureller Grenzgänger und in seinem Denken war er ein Kosmopolit, ein vielseitig gebildeter, weiser Intellektueller mit einem ausgeprägten Sinn für die Realität. Bezeichnend ist sein Wort: „Europäer ist man nicht von Geburt, man wird es durch Bildung.“ Auch Jean Monnet meinte später im Rückblick: „Wenn ich das Ganze der europäischen Einigung noch einmal zu machen hätte, würde ich nicht bei der Wirtschaft anfangen, sondern bei der Kultur.“

Schumans geistige, politische und menschliche Erfahrung ist ein außergewöhnliches Zeugnis, für uns Menschen des 21. Jahrhunderts ein Vermächtnis und Auftrag, weiter an der Verwirklichung der Einheit der Völker und Menschen in der Welt zu arbeiten. Den Streiflichtern auf die Etappen seines langen Weges folgen im zweiten Teil dieses Buches Einblicke in sein Denken und sein Verständnis von Humanität, Ethik und politischer Verantwortung sowie in sein inneres Leben.

Erster Teil

LEBEN